

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

W. Zimmermanns Großer deutscher Bauernkrieg

Zimmermann, Wilhelm

Stuttgart, 1913

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-325975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-325975)

Diese Artikel der Christlichen Versammlung in Frankenhäusen verlangten: Alle Aecker, Weinberge und Wiesen, die der Kirche zugehören, alle Klostergüter sollen verkauft und den gesetzlichen Abgaben unterworfen werden. Grafen und Edelleuten solle man nicht mehr verpflichtet sein, irgend welche Dienste zu leisten. Abgaben, Zehnten und Frohndienste, sie mögen kirchlichen oder weltlichen Ursprungs sein, soll Niemand mehr zu leisten verpflichtet sein, mit Ausnahme Derer, die vor zweihundert Jahren schon im Gebrauche gewesen. Die Leiche, die Viehweiden, die Jagden sollen Gemeingüter werden, und Jedem vergönnt sein, sie so weit, als ihm nöthig, zu nutzen. Kein Bürger oder Bauer solle mehr wegen eines Vergehens, es liege denn ein Kriminalverbrechen zum Grunde, in Haft gebracht, noch auf irgend eine Art mit Härte behandelt werden können. Die Strafen selbst der Schuldigen sollen nur milde und menschliche Strafen sein. Auch solle Niemand in seinem eigenen Hause verhaftet werden. Der Rath der Stadt solle von der Bürgerschaft erwählt und bestätigt werden, sie solle ihn absetzen können, und Berordnete der Bürgerschaft sollen mit im Rathe sitzen, der Rath und diese zusammen sollen die Regierungsgeschäfte verwalten.

Dieser letzte Artikel weist unzweifelhaft darauf hin, daß das die zwölf Artikel Pfeiffers für seine Mühlhäuser waren. Pfeiffers Artikel sind wohl das Urbild für die berühmten Artikel der Oberschwaben: Pfeiffer selbst mit Münzer brachte sie nach Oberschwaben.

Denn nach kurzem, am 27. August 1524 schon erfochtenen Siege seiner Partei im Innern der Stadt, erhob sich nochmals der Anhang des Rathes am 25. September dieses Jahres. Die Ankunft Münzers in Mülhausen gab, so scheint's, den Anlaß zum Umschlag. Münzer hielt sich an die unterste Volksschicht und hatte in der eigentlichen Bürgerschaft wenige Verehrer. Die eigentliche Bürgerschaft, deren Haupt Pfeiffer bisher war, und deren städtische Zwecke und Interessen andere waren als die Münzerischen, konnte nicht mit Münzer gehen. So schwächte sich wohl durch Spaltung die Volkspartei; der Stadttadel drang bei der Gemeinde mit Hülfe eines kaiserlichen Mandates durch: Münzer wurde vertrieben, und unmittelbar nach ihm auch Pfeiffer.

Daß die Vorstadt Nicolai für sie sich erhob, das konnte sie nicht mehr halten. Münzer war nur fünf Wochen in der Stadt gewesen, und mehr nur als ein Werkzeug von Pfeiffer gebraucht worden. Pfeiffer, ein Münzern überlegener Verstand, stärker in der Feder und in praktischen Reformen als in der Volksberebtheit, hatte sich des feurigen Nebestromes Münzers zur Mehrung seines Anhanges bedient, und zur Durchsetzung seiner Gründe und seiner Zwecke. Die Aufregung aber „allerlei

Volkes“, der Bauern ihres Gebietes und des bischöflichen Eichsfeldes, mochte der Mehrheit der Bürgerschaft Mühlhausens aus Gründen des Besitzes und des Einkommens denn doch bedenklich erscheinen.

So war Mühlhausen in Thüringen der Schauplatz gewesen, auf welchem das Vorspiel des großen Bauernkrieges anhub; ein Vorspiel, dessen zweiter Auftritt in Forchheim, einer bambergischen Stadt, spielte. Viele Bürger von Pfeiffers und Münzers Anhang verließen mit ihnen die Stadt am 27. September, und Pfeiffer und Münzer gingen zunächst nach Franken.

Sechstes Kapitel.

Die Bewegung in und um Forchheim.

In Forchheim, der Stadt des Bischofs von Bamberg, empörte sich am Fronleichnamstage, den 26. Mai 1524, die „Gemeinde“.

Sie nahm dem Bürgermeister die Schlüssel zu den Thoren ab, zwang ihn und den Rath zum Gelöbniß, bei ihr zu bleiben und mit ihr ihr Unternehmen durchzusetzen; nahm dem geflüchteten Schultheiß Weib und Kind als Geißeln in Haft, bis er sich wieder stellte und schwur, in der Stadt zu bleiben, und schickte eilende Boten an die bischöflichen Hinterlassenen der umliegenden Aemter und Flecken, mit der Einladung, sich in die Stadt und in ihren Bund zu begeben.

Aus dem Forchheimer Grund, aus Höchstädt, aus Herzogenaurach, aus dem Ebermanstadter Grund und dem ganzen Umkreis kamen die Bauern herein, gewaffnet an 500 Mann, mit zwei Fähnlein; und die Stadtgemeinde und die Bauern beschloßen einige Artikel: Wasser, Wald, Wild und Vögel wollten sie frei und gemein haben; statt der zehnten Garbe die dreißigste, den Domherren aber nichts mehr geben.

Den bambergischen Rätthen, die das Volk zu stillen kamen, sagten sie, sie mögen nur diese Artikel dem Bischof bringen, damit er sie gleich bewillige.

Schon erhoben sich auch die Bauern im Gebiete der nahen Reichsstadt Nürnberg und die anderer Herrschaften.

Die Bewegung schien sich über das fränkische Land fortsetzen zu wollen: da wurde sie rückgängig.

Im Anspachischen, wie im Nürnbergischen, sagten die Bauern und die armen Bürger in den Städten in ihren Zusammenkünften davon, man müsse nunmehr, nachdem das antichristliche Joch hingelegt oder erleichtert worden sei, auch von den Bürden der weltlichen Herren frei